

## **Meine Visionen für Sachsen 2029 in den Bereich Naturschutz, Umweltschutz und Landwirtschaft:**

Das Artensterben wurde deutlich abgebremst. Zum Erhalt der Artenvielfalt und der Lebensräume wurde ein Verbundsystem aus Naturschutzflächen in der Kulturlandschaft weiter ausgebaut. Die Prozessschutzflächen im Wald entsprechen den Vorgaben der Nationalen Biodiversitätsstrategie und auch die Entwicklung großer, zusammenhängender Wildnisgebiete ist weiter vorangekommen. Auch bei der Revitalisierung der Moore ist Sachsen einen großen Schritt vorangekommen.

Die Schutzgebiete wurden qualitativ erweitert, das Besucher:innenmanagement wurde verbessert. Die diskutierte Herabstufung des Schutzstatus im Nationalpark konnte im Einvernehmen mit den Kommunen in der Sächsischen Schweiz abgewendet werden.

Der Ausbau der Erneuerbaren Energien erfolgt im Einklang mit dem Naturschutz. Nachdem auch im Wald Windkraftanlagen errichtet wurden, erfolgt der vollständige Ausgleich der in Anspruch genommenen Waldflächen durch echte Waldmehrung.

Die Zusammenarbeit mit allen Akteur:innen im Naturschutz wurde ausgebaut. Die Naturschutzverbände, Landwirte, Landschaftspflegeverbände und Kommunen arbeiten koordiniert und gemeinsam. Das Netz der Naturschutzstationen wurde weiter gestärkt und abgesichert. Viele neue Alleen und Baumreihen wurden angelegt und die vorhandenen besser gepflegt.

Sachsen hat seinen Waldbestand trotz massiver Schäden und Flächenkonkurrenzen erhalten können. Die vereinbarten Waldmehrungsziele wurden nicht aufgegeben. Es wurden gute Erfahrungen gesammelt, wie die Wälder für die sich ändernden Klimabedingungen mit einem angepasstem Artenspektrum fit gemacht werden können. Durch Vergabekriterien unterstützt die öffentliche Hand die Verwendung von Holz als heimischen Rohstoff. Das Vermarktungsetikett "Holz von hier" hat sich auch in Sachsen etabliert.

Die chemische und ökologische Qualität des Grund- und Oberflächenwassers hat sich verbessert. Die Nutzung der Wasserkraft erfolgt unter Berücksichtigung aller ökologischer Vorgaben, insbesondere der Fischdurchgängigkeit, und ist somit weiterhin Bestandteil der sächsischen Energieversorgung und Kulturlandschaft. Die Renaturierung von Fließgewässern entsprechend dem sächsischen Auenprogramm ist deutlich vorangekommen. An vielen Flüssen wurden standortgerechte gewässerbegleitende Gehölzbestände angepflanzt. Es steht ein Fonds für weiteren Flächenerwerb zur Umsetzung des Auenprogramms zur Verfügung. Nachdem in den Jahren vor 2020 vor allem in den technischen Hochwasserschutz unmittelbar am Fluss investiert wurde, hat der ökologische Hochwasserschutz auf der gesamten Fläche einen höheren Stellenwert erhalten. Die Sicherung der Wasserversorgung im Klimawandel ist als zentraler Investitionsschwerpunkt bei allen Haushaltsverhandlungen anerkannt.

Der Trend beim Flächenfraß konnte verlangsamt werden. Der Freistaat nutzt verschiedene Instrumente, um gemeinsam mit den Kommunen vor allem Brachflächen zu revitalisieren, anstatt die „grüne Wiese“ zu versiegeln.

Bei der Rohstoffgewinnung werden höchste Umwelt-, Qualitäts- und Sozialstandards eingehalten. Im Bergbauland Sachsen werden neue Standards für schonenden Bergbau mit emissionsfreier Förder- und Transporttechnik, Minimierung der Flächeninanspruchnahme, Vermeidung neuer Abraum- und Abfallhalden sowie Rückführung von taubem Gestein unter Tage gesetzt.

Die Kreislaufwirtschaft wurde weiter ausgebaut. Erfinderische Firmen aus Sachsen gestalten Produkte und Prozesse so, dass die eingesetzten Materialien weitgehend zirkulieren, anstatt zu Abfall zu werden. Kreislaufwirtschaft ist ein echter Innovationstreiber für den Zukunftsstandort Sachsen und insbesondere in den Strukturwandelregionen geworden.

Die sächsische Landwirtschaft hat sich aus einseitiger Exportorientierung befreit. Die Kreisläufe regionaler Wertschöpfung und Vermarktung haben sich auch wirtschaftlich gefestigt. Das gelingt gerade auch i. V. m. dem Schutz der wertvollen Kulturlandschaft und authentischen touristischen

Angeboten. Es gibt mehr Gemüse aus Sachsen und durch den Wiederaufbau regionaler Schlachtstrukturen haben sich die Tiertransporte deutlich verringert.

Mit breiter Unterstützung aus den Landwirtschaftsverbänden wurde aus Sachsen heraus die Vereinfachung der Agrarförderung durch die Einführung der sogenannten Gemeinwohlprämie („öffentliches Geld für öffentliche Leistungen“) weiter auf der europäischen Ebene vorangetrieben.

Der Ökolandbau wurde nicht nach starren Vorgaben, sondern dynamisch entsprechend der Nachfrage entwickelt. Die Steigerung des Anteils ökologisch erzeugter Produkte in der Gemeinschaftsverpflegung hat daran einen großen Anteil. Alles ist eingebettet in die Landesinitiativen zur Unterstützung einer gesunden Ernährung in Kita und Schule. Kinder lernen so frühzeitig den Wert von Lebensmitteln zu schätzen, was ein sehr wichtiger Beitrag gegen Lebensmittelverschwendung ist.

Die Agrarstrukturen können besser vor überhöhten Bodenpreisen, Bodenspekulation, Flächenkonkurrenzen und Höfesterben geschützt werden. Die geschaffenen gesetzlichen Instrumente wie Agrarstrukturgesetz und Höfeordnung sind wirksam. Kooperative Bewirtschaftungsmodelle im Bereich "Solidarische Landwirtschaft" sind aus der Nische herausgetreten und werden inzwischen überall in Sachsen praktiziert. Mehr junge Menschen auch aus den Städten orientieren sich zudem hin zu einer Ausbildung in den sogenannten "Grünen Berufen". Die dazu gestartete Offensive zeigt ihre Wirkung.

Die Flächenkonflikte zwischen landwirtschaftlichen Nutzflächen und dem Ausbau der Erneuerbaren Energien konnten gut moderiert werden. Vielerorts sind wertvolle win-win-Situationen wie zum Beispiel Agri-PV oder Agroforst-Strukturen entstanden.

Mit einer stärkeren Orientierung auf den Genuss wertvoller regionaler Produkte konnte auch eine Stärkung der flächengebundenen und tiergerechten Nutztierhaltung erreicht werden. Pflanzenschutzmittel werden insgesamt weniger eingesetzt, alternative Verfahren sind erfolgreich.